

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 07.01.2024

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde. Wir freuen uns sehr, dass Sie hier sind. In der Bibel steht, dass die, die Gott suchen, keinen Mangel leiden müssen. Wow. Suchen wir weiterhin den Herrn mit allem was wir haben! Sie sind geliebt.

BS: Wir sind sehr froh, dass Sie heute hier sind, und wir glauben, dass Sie aus einem bestimmten Grund hier sind. Wir glauben, dass Jesus Ihnen etwas zu sagen hat, dass er etwas in Ihrem Leben tun will, dass er Gutes für sie bereithält. Dazu gehört auch, dass Sie mit offenem Herzen und mit Glauben kommen, um von Jesus das Gute zu empfangen, das er heute für uns bereithält. Lassen Sie uns heute also erwartungsvoll und gespannt kommen. „Deshalb, Herr, beten wir in Jesu Namen, dass du deinen Heiligen Geist ausgießt. Wir bitten dich um die Vergebung unserer Schuld, dass du uns von Schuld und Scham, von Not und Schwere befreist. Hilf uns heute, einen Geist der Ruhe zu haben und eine Pause von den Sorgen und Nöten der Welt. Wir beten, dass wir voller Kraft und Leben in den morgigen Tag gehen, und wir danken dir. In Jesu Namen, Amen.“

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie, und ich auch.“

Bibellesung – 4. Mose 11,24 - 30 (Hannah Schuller)

Hören Sie als Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem 4. Buch Mose, Kapitel 11: „Da berichtete Mose den Israeliten, was der HERR ihm aufgetragen hatte. Er suchte unter den Sippenoberhäuptern des Volkes siebenzig Männer aus und befahl ihnen, sich im Halbkreis vor dem Heiligtum aufzustellen. Dann sahen sie, wie der HERR in der Wolke herabkam. Er sprach mit Mose und legte etwas von dem Geist, der auf Mose ruhte, auf die siebenzig Männer. Im selben Augenblick begannen sie zu reden, was er ihnen eingab. Das geschah jedoch nur dieses eine Mal. Zwei der siebenzig Männer, deren Namen Mose aufgeschrieben hatte, waren nicht zum heiligen Zelt gekommen, sondern im Lager geblieben. Der eine hieß Eldad, der andere Medad. Auch auf sie kam Gottes Geist, und auch sie begannen zu reden, was er ihnen eingab. Ein junger Mann lief zu Mose und meldete ihm: »Eldad und Medad führen sich mitten im Lager wie Propheten auf!« Das hörte Josua, der Sohn von Nun, ein Mann, der von Jugend an Mose gedient hatte. Er sagte zu Mose: »Verbiete es ihnen!« Doch Mose erwiderte: »Hast du Angst, dass mir jemand meinen Platz streitig macht? Ich wünschte, der HERR würde seinen Geist auf das ganze Volk legen und alle wären Propheten!« Dann ging er mit den Sippenoberhäuptern zurück ins Lager.“ Amen.

Bekenntnis – Bobby Schuller:

Bitte stehen Sie auf. Wir sprechen gemeinsam das Bekenntnis. Strecken Sie Ihre Hände so aus, als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen. Wir sprechen gemeinsam: „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen“

Predigt von Bobby Schuller: Anbetung: Wer groß sein will, muss klein sein!

Heute möchte ich über die Kraft des Heiligen Geistes sprechen, darüber, was er in Ihrem Leben tun kann, um Sie zu Größe und zum Dienst zu inspirieren. Aber bevor ich dazu komme, möchte ich das Wichtigste tun, was ich in jeder Predigt tue, nämlich diejenigen unter Ihnen einladen, die noch keine Entscheidung getroffen haben, Jesus Christus in ihr Herz aufzunehmen. Das, was wir gerade gesprochen haben, das Bekenntnis, dass ich nicht bin, was ich tue oder was ich habe oder was andere über mich sagen, das ist das Evangelium. Das Evangelium besagt, dass wir uns nicht selbst retten oder von unserer Schuld befreien können, egal wie sehr wir es versuchen. Der Einzige, der das kann, ist der gekreuzigte Christus. Aber durch diese Kreuzigung und durch die Auferstehung von Jesus Christus in uns können wir ein heiliges Leben als Antwort auf seine Güte aufbauen. Wie ich immer gerne sage: Geben Sie Ihr Bestes und vergessen Sie den Rest. Das habe ich mir nicht ausgedacht. Es stammt aus P90X, einem Trainingsvideo, das zwar verrückt ist, aber immer noch sehr gut funktioniert. Man gibt sein Bestes und vergisst den Rest. Das ist das Tolle am Evangelium: Der Herr überschüttet uns mit Gnade, Liebe und Barmherzigkeit, während wir unser Bestes tun, um uns in das Bild Christi zu verwandeln. Ich möchte Sie heute dazu ermutigen, die Entscheidung zu treffen, Jesus Christus in Ihr Herz aufzunehmen; Ihr Leben in Frieden mit Gott zu leben. Wenn das gelingt, wird alles andere viel besser. Möchten Sie das heute tun? Möchten Sie eine Entscheidung treffen, Jesus Christus in Ihr Herz einzuladen? Falls Sie das tun, melden Sie sich bitte bei „Hour of Power“. Ich glaube, dass Ihr Leben nie mehr dasselbe sein wird, und wenn Sie das tun, schließen Sie sich einer guten Kirchengemeinde an, lassen Sie sich taufen und geben Sie Ihr Leben Jesus. Nun, dieses Jahr... nein, nicht dieses Jahr, letztes Jahr war mein 20. Hochzeitstag, worüber ich mich sehr freue. Ich habe gesehen, dass alle sofort hierher geschaut haben. Hannah ist nicht hier, sie leitet sie heute den Jugendgottesdienst, aber auch lustigerweise habe ich vor anderthalb Wochen meinen Ehering verloren. Die gute Nachricht ist, dass Hannah dabei war, sonst wäre ich wahrscheinlich in großen Schwierigkeiten gewesen. Wir waren gerade dabei, uns einen Film im Kino anzusehen. Ich mache oft Gewichtheben und bei mir hat sich eine Zyste direkt unter dem Knöchel gebildet, wo mein Ehering sitzt. Deshalb fummle ich ständig an meinem Ring herum. Wir haben uns also einen Film angesehen, ich habe an dem Ring herumgefummelt, und er ist mir runtergefallen, und dann haben wir ihn gesucht, nachdem der Film zu Ende war. Hannah, ich und drei Typen - 45 Minuten lang, wir haben ewig gesucht -, aber wir konnten den Ring nicht finden. Ich habe ihn also verloren. Aber das Gute ist, auch wenn ich meinen Ring verloren habe, habe ich einen großen Schatz, nämlich eine wunderbare Frau, Partnerin und Freundin. Ich bin sehr dankbar für Hannah. Aber wenn Sie sich fragen, wo mein Ehering ist: wahrscheinlich hat ihn irgendein Typ im Kino gefunden. Jedenfalls fühlt es sich für mich interessant an, dass Hannah und ich seit 20 Jahren verheiratet sind. Wir fingen an, uns zwei Jahre vor unserer Hochzeit zu verabreden, und wir haben mit 21 geheiratet. Wir waren also länger im Leben zusammen als wir nicht zusammen waren, was auch interessant zu sein scheint. Ich habe das Gefühl, dass ich in dieser Phase meines Lebens endlich in der Lage bin, Ratschläge für die Ehe zu geben. Ich glaube, wenn ich einen Pastor höre, der drei oder vier Jahre verheiratet ist, dann denke ich mir: „Überstehe das 11. Jahr und dann reden wir weiter.“ Aber jetzt bin ich seit 20 Jahren verheiratet und kann ehrlich sagen, dass wir eine sehr gute, gesunde und glückliche Ehe führen. Ich glaube, dass die Ehe nicht so kompliziert ist, wie wir denken. Diese beiden Dinge machen meiner Meinung nach 80 bis 90 % einer guten Ehe aus. Das Erste ist sehr offensichtlich. Es ist, dass man einfach Freunde bleibt. Miteinander befreundet sein und gemeinsam etwas unternehmen, was Spaß macht: man geht essen, man geht spazieren, man bleibt nachts auf und redet - manchmal, nicht immer. Aber man ist befreundet, und dann kann man viel durchstehen. Das Zweite ist ein christlicher Gedanke, nämlich die Ehe nicht als etwas zu betrachten, das Ihnen dient, sondern als etwas, dem Sie dienen. Wenn beide Teile einer Ehe, der Mann und eine Frau, ihre Ehe so sehen - „Ich bin hier, um ihr zu dienen, ich bin hier, um ihm zu dienen“ - und sie tun das beide, und sie sind Freunde, dann wird es eine großartige Ehe sein. Aber das Schwierige ist, dass jeder Ehepartner, wenn das Paar eine kleine Flaute hat, denkt, dass er mehr tue als der andere. Vielleicht ist er auf der Arbeit und sie passt auf die Kinder auf, und er kommt nach der Arbeit nach Hause, und sie ist bei den Kindern und denkt; „Er hat es so leicht. Ich habe den ganzen Tag auf die Kinder aufgepasst, ich verliere den Verstand.“ Oder derjenige, der bei der Arbeit war, denkt: „Sie hatte es leicht. Sitzt mit den Kindern herum und sieht fern. Ich habe mich durch die Arbeit durchgequält.“ Wenn man in einem Team ist, denkt man leicht, dass eine Ehe nur für mich da ist, und nicht, dass der Sinn der Ehe ist, dass ich dienen soll.

Wenn ich in einer Ehe die Haltung des Dienens und der Freundschaft annehme, dann wird es eine lebensspendende Ehe sein. Es wird eine Ehe sein, die ich liebe. Es wird keine Ehe sein, aus der ich aussteigen möchte. Ich bin überzeugt, dass jeder verheiratete Mensch mindestens einmal in seinem Leben folgenden Gedanken gegenüber seinem Ehepartner hatte. Er geht ungefähr so: „Mein Leben ist härter als deines, also solltest du mir mehr dienen.“ Ich gebe ungern zu, dass ich diesen Gedanken schon einige Male in Bezug auf Hannah hatte. Ich garantiere Ihnen, dass sie ihn auch über mich gedacht hat. Ich garantiere Ihnen, dass Sie das schon über Ihren Ehepartner gedacht haben, wenn Sie länger als zwei Jahre verheiratet sind. Und Ihr Ehepartner hat das wahrscheinlich auch schon über Sie gedacht. Wir wollen also in unserer Ehe eine Veränderung. Ich weiß, dass nicht alle von uns verheiratet sind, aber das ist eine gute Sache. Die Veränderung, die wir in jeder Beziehung erreichen wollen, besteht darin, dass ich wachse in meinen Gaben und Talenten als jemand, der dienen kann. Heute werden wir über den Heiligen Geist sprechen. Ich glaube, der Heilige Geist hat die Aufgabe, einem Christen zu helfen, mehr zu tun, als er für möglich gehalten hat; ihm zu helfen, die Welt so zu sehen und zu fühlen, wie Gott die Welt sieht und fühlt; die Kraft zu nutzen, die Gott dieser Person gibt, um etwas zu bewirken, oder mit anderen Worten: zu dienen. Und zwar nicht nur in einer Form von Pflicht, oder von „Ich sollte dienen“ oder „Ich bin durch irgendein moralisches Gesetz dazu verpflichtet, zu dienen.“ Es geht um die Art von Dienst, die etwas bewirkt. Die Art von Dienst, die einen großen Unterschied macht. Die Art von Dienst, die dem Leben von jemandem eine neue Richtung geben kann, so dass derjenige zurückblickt und sagt: „Von dem Tag an, als diese Person mir gedient hat, war mein Leben nicht mehr dasselbe.“ Das ist eine großartige Sache, die man im Leben tun kann, und das ist es, was Gott von einem will. Wenn wir über ein Leben voller Sinn nachdenken, meinen wir eigentlich ein Leben, das etwas bewirkt. Und die einzigen Leben, die etwas bewirken, sind diejenigen, die eine große Quantität und Qualität des Dienens für andere haben. Darin liegt die Wirkung. Darin liegt die Bedeutung. Darin liegt das Ziel. Egal ob in der Kunst, in der Leitung, in der Wirtschaft oder in der Organisation unserer Mitarbeit - am Ende des Tages machen Qualität und Quantität des Dienens den Unterschied aus. Das bringt uns zum Heiligen Geist. Ich möchte mir den Heiligen Geist zunächst anhand des Alten Testaments ansehen. Beginnen wir mit dem 4. Buch Mose. Es heißt auch „Numeri“. Wissen Sie, warum es so genannt wird? Numeri – das Buch der Zahlen? Haben Sie sich das jemals gefragt? Es heißt so, weil sich das ganze Volk Gottes am Berg Sinai versammelt hat und eine Volkszählung durchgeführt wurde, damit man eine Zahl hat. Und diese Zahl war sechshunderttausend. So viele Menschen hatten Ägypten verlassen und waren jetzt am Berg Sinai unter der Leitung von Mose. Zu dieser Zeit fingen die Leute an zu schimpfen, weil sich das Essen - sagen wir, der Speiseplan - sich im Laufe der Zeit nicht sehr verändert hatte. Er bestand aus diesem Zeug namens Manna. Manna, das war anscheinend eine Art Makrone, glaube ich, eine Substanz, die wie Koriander schmeckte. Koriander heißt auf spanisch „Cilantro“ und Manna schmeckt wie Koriander oder Olivenöl. Es schmeckt nicht schlecht, aber dann mahlten die Menschen es und versuchten, daraus Brot oder Suppe zu machen. Aber nach einem Jahr Manna zum Frühstück, Mittagessen und Abendessen wurde es schwieriger und sie fingen an, zu murren. Ich erinnere mich noch daran, wie ich auf einer Missionsreise in Thailand war und mir Sorgen um das thailändische Essen machte. Zu dieser Zeit war thailändisches Essen in den USA noch nicht sehr beliebt. Ich wusste noch nicht, dass es wahrscheinlich zu den drei besten Küchen gehört, die man essen kann. Ich flog also hin und hatte ein bisschen Angst. Als erste Mahlzeit zum Frühstück gab es Hühnchen, Reis und Ei. Ich aß das Zeug und dachte mir: „Hey! Wir sind im Geschäft. Das ist gut! Ich werde noch eine Weile hierbleiben. Das Essen ist nicht schlecht.“ Dann gab es zum Mittagessen Hühnchen, Reis und Ei. Und ich dachte: „Das ist doch nicht schlecht, das ist gut.“ Dann kam das Abendessen, und ich bekam Hühnchen, Reis und Ei, und das bekam ich zum Frühstück, Mittag- und Abendessen, fast jeden Tag, einen Monat lang. Die einzige Abwechslung, war, als mir ein paar Mal eine frittierte Heuschrecke angeboten wurde und ich sie aß. Stellen Sie sich eine frittierte Kirschtomate vor, aber nicht der süße Teil am Ende. „Bitte sehr.“ Einmal habe ich eine Tüte Chips bekommen, aber ein Affe hat sie weggeholt und ist damit auf einen Baum geklettert und hat mich angeschrien. Ich werde diesen Affen nie vergessen. Ich war so hungrig. Das ist also das, was die Menschen durchmachen. Sie beginnen zu schimpfen. Sie beginnen zu murren. Sechshunderttausend Menschen fangen an zu meckern: „Wir wollen Fleisch. Wir wollen Fleisch.“ Und Mose sagt: „Wir sind fast am Ziel. Wir sind zwei Wochen vom Verheißenen Land entfernt. Haltet eure Pferde!“ So steht es im Hebräischen. Er schreit zu Gott und sagt:

„Herr, du lässt mich den Babysitter für diese Israeliten sein. Ich versuche, sie von Sklaven zu freien Menschen zu machen, und sie wollen den Preis dafür nicht zahlen. Sie sagen, als wir in Ägypten waren, hatten wir Fleisch und Gurken und Oliven und viele köstlichen Speisen, auch wenn wir Sklaven waren. Wir wollen wieder Sklaven sein!“ Und Mose sagt: „Herr, hilf mir. Hilf mir, dieses halsstarrige Volk zu führen.“ Und Gott sagt: „Okay, du wirst Folgendes tun. Du nimmst siebzig der weisesten Leute in deiner Gruppe und bringst sie zusammen. Ich werde etwas von dem Geist, der Kraft und der Weisheit nehmen, die auf dir liegt, und es ihnen geben, damit sie dir helfen können, dieses Chaos zu bewältigen.“ Also machen sie das. Die Nacht bricht herein, der Heilige Geist regt sich und es heißt, er nimmt etwas von dem Geist, der auf Mose war, und legt ihn auf diese 70 Leute, und etwas Großartiges passiert. Aber dann sind da noch zwei andere Typen im Lager, die nicht zu dieser kleinen Gruppe gehören, und sie fangen auch an, zu weissagen. Ein junger Mann rennt zu Mose und sagt, dass da zwei Typen sind, die im Geist weissagen, als ob das etwas Schlimmes wäre. Josua, der die Nummer zwei ist, sieht Mose an und sagt: „Du musst sie aufhalten. Du kannst nicht zulassen, dass irgendwelche Leute prophezeien.“ Und Mose sagte bekanntlich: „Ich wünschte, der Herr würde seinen Geist auf das ganze Volk legen und alle wären Propheten!“ Wissen Sie, was das bedeutet? Das bedeutet: Ich wünschte, jeder einzelne Mensch wäre vom Heiligen Geist erfüllt. Ich wünschte, alle sechshunderttausend Menschen hätten diese Gabe, diese prophetische Kraft, diese Weisheit, die Gott mir gegeben hat. Ich wünschte, alle hätten das Gesetz des Herrn auf ihr Herz tätowiert. Ich wünschte, alle sähen die Welt so, wie Gott sie sieht. Ich wünschte, alle hätten alle Sehnsucht nach dem Verheißenen Land und würden Ägypten verschmähen. Ich wünschte, alle würden jeden Preis zahlen, um dorthin zu gelangen, es zu sehen und begehren und bereit sein, nichts zu essen - außer Manna -, um dorthin zu kommen. Das ist es, was ich mir wünsche. Ich wünsche mir, dass alle Menschen mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. Ich glaube, als Mose das sagte, war es der Geist selbst, der da sprach. Es ist schließlich Mose. Hier ist nun eine gute Frage: Was ist ein Prophet? Was ist ein Prophet? Ja, die meisten Leute denken, es sei ein Wahrsager - jemand, der die Zukunft voraussagt. Aber nach biblischem Verständnis ist ein Prophet jemand, der voll des Heiligen Geistes ist, der in Gottes Kraft handelt. Aber vor allem ist es jemand, der für Gott zu den Menschen spricht. Der Zweck des Sprechens und Handelns dabei ist das Wohl des Volkes. Es ist zum Wohle des Königs, selbst wenn es ein böser König ist. Es ist zum Wohle des Landes, auch wenn es ein böses Land ist. Es ist immer Gottes Herz, Menschen zur Umkehr zu bringen, Gnade zu schenken, einen Ausweg zu zeigen. Mose führte die Menschen aus der Sklaverei in die Freiheit. Elia segnete die Witwe von Zarat mit Nahrung. Elisa reinigte das Wasser und reinigte Naaman. Er weckte einen Toten auf. Wir sehen, dass der Zweck der Propheten darin besteht, anderen zu dienen. Tatsächlich sind die beiden Propheten in der Bibel, von denen die Rabbiner sagen, dass sie nicht toll waren, nicht groß waren, Noah und Jona. Wissen Sie, warum? Weil sie etwas gemeinsam hatten: Noah und Jona kümmerten sich beide nicht um die Menschen, zu denen sie weissagten. Als Gott zu Noah sagte: „Ich werde die ganze Erde überfluten“, sagte Noah: „In Ordnung, das klingt gut.“ Als Gott zu Jona sagte: „Ich möchte, dass du nach Ninive gehst und ihnen sagst, dass sie umkehren sollen“, und sie dann umkehrten, war Jona verärgert. Er wollte, dass die Menschen aus Ninive getötet werden. Er wollte, dass die Assyrer versklavt werden. Und Gott sagte: „Nein, ich liebe auch die Assyrer.“ Das ist es also, was sie in der jüdischen Tradition nicht groß macht. Was sie taten, war großartig, sie hatten Macht, sie waren Teil wichtiger Ereignisse, aber sie selbst waren nicht groß, weil sie nicht da waren, um zu dienen. Sie waren nur da, um sich selbst zu dienen. In der Tat sagt uns Jesus deutlich, dass das ein Wolf im Schafspelz ist. Er sagt, dass jemand, der behauptet, ein Prophet zu sein – und das sind sie -, ein Wolf im Schafspelz ist, denn er ist nur dazu da, sich selbst zu dienen. Sie sind nicht dazu da, den Menschen zu dienen, die sie lieben, oder zu denen ich sie gesandt habe. Das Ziel der Erfüllung mit dem Heiligen Geist, das Ziel jeder prophetischen Gabe ist es also, zu dienen. Für andere etwas zu bewirken und einen Unterschied zu machen. An Pfingsten kommt der Heilige Geist herab, und es gibt ein erstaunliches Erlebnis in Apostelgeschichte Kapitel 2, wo eine große Menge von Menschen in Sprachen spricht, wie in manchen Filmen. Eines der verrückten Dinge, die passieren, ist, dass tatsächlich himmlische Flammenzungen auf die Menschen kommen und alle Jünger anfangen, die Sprachen der Touristen zu sprechen, die in der Stadt sind, und sie ihnen so das Evangelium verkünden. Heute wäre das vielleicht so, wenn eine feurige Zunge herabkäme und ich einfach anfangen würde, das Evangelium auf Spanisch oder auf Deutsch oder auf Mandarin oder auf Arabisch zu predigen, vollkommen ohne Akzent. Das ist das Wunder. Das ist die Umkehrung des Turmbaus zu Babel.

Im Turmbau zu Babel sprechen alle eine Sprache, und Gott gibt ihnen verschiedene Sprachen, damit das aufgebrochen wird und ihr Böses ungeschehen gemacht wird. Hier ist es genau umgekehrt. Gott gibt jedem von ihnen eine Sprache, um sie in Kraft zu vereinen. Wow! Wissen Sie noch, wie viele Menschen an diesem Tag getauft worden sind? Nun, zuerst gibt es ja in der Thora diesen Moment, in dem die Menschen ein goldenes Kalb machen und viele schreckliche Dinge passieren, und dreitausend Männer werden hingerichtet. Wissen Sie noch, wie viele Menschen an Pfingsten getauft worden sind? Dreitausend. Sehen Sie, das Gesetz bringt den Tod, und der Heilige Geist bringt Leben. Die Aufgabe des Heiligen Geistes ist es also, uns ein Gewissen zu geben, einen Kompass, eine Kraft, ein Verlangen, eine Sensibilität für Schmerz, eine Sensibilität für einsame Menschen, die leiden. Während alle anderen es eilig haben und vorbeiraschen, dann ist da etwas in Ihnen, der Heilige Geist, der Ihnen sagt (MACHT „Ssssch“): „Dieser Mensch braucht mich.“ Und wenn Sie das spüren, dann hören Sie darauf. Lassen Sie sich darauf ein, auch wenn Sie Angst haben – vor allem wenn Sie Angst haben. Gehen Sie auf diese Person zu und glauben Sie daran, dass Gott Ihnen die Kraft geben wird, die Sie brauchen, um den Bedürfnissen dieses verletzten Herzens zu begegnen. Das ist das Ziel des Dienens, das ist die Absicht des Geistes, und je mehr man im Geist dient, desto größer wird die Vollmacht sein, desto größer wird der Einfluss sein, den man hat. Und man wird tatsächlich Größe erreichen, indem man ein Mensch ist, der dient, und das ist ein wirklich cooler Punkt von dem, worüber ich heute spreche. Eines der am meisten verlorengegangenen Dinge in der heutigen Kirche ist, dass ein großer Diener zu werden bedeutet, eine große Person zu werden. Es bedeutet, ein Weltveränderer zu sein. Nun eine Begebenheit aus dem Neuen Testament: Die Jünger von Jesus haben die Tatsache nicht verstanden, dass er ein geistliches Reich und kein wirkliches Land erschaffen will. Und viele Menschen denken, dass Jesus eines Tages ein Statthalter oder ein König auf dem Thron einer Regierung sein wird. Die Mutter von Jakobus und Johannes versucht also, während die anderen Jünger weg sind, für ihre Söhne was herauszuholen, ihnen zu einer kleinen Beförderung zu verhelfen, ihre Karriere ein wenig voranzubringen. Sie kommt zu Jesus und sagt: „Jesus, Jakobus und Johannes sind großartig. Ich möchte, dass du Folgendes tust, tu nur diese eine Sache für mich: Wenn du in dein Reich kommst, wenn du auf deinem Thron sitzt, wenn du der König von Israel wirst, dann möchte ich, dass du einen zu deiner linken und einen zu deiner rechten Hand setzt.“ Wissen Sie, was das bedeutet? „Ich will, dass sie deine Nummer eins und Nummer zwei sind. Deine bevorzugten Leute. Deine Oberleutnants.“ Im Grunde will sie, dass die beiden die höchsten Machtpositionen einnehmen. Als die anderen zehn Jünger davon erfahren, sind sie, so berichtet es die Bibel, empört. Wissen Sie, was das bedeutet? Sie sind beleidigt und wütend darüber. Warum? Weil es arrogant war? Nein, weil sie auch diese Position haben wollten. Und dann fangen alle an, sich darüber zu streiten, wer der Größte sein wird. Wer die meiste Autorität haben wird. Wer vielleicht das meiste Land hat. Wer den besten Amtstitel haben wird. Und Jesus sagt zu ihnen: „Hey Leute, wenn ihr der Größte sein wollt, müsst ihr dienen“. Er sagt: „Schaut auf die Heiden. Sie machen das so: Sie üben Autorität aus, mit Muskeln, mit Speeren und mit Schwertern. Sie üben Autorität aus und denken noch, das würde sie groß machen. Aber das, was euch wirklich groß macht, ist, zu lernen zu dienen.“ Er sagt zu der Mutter von Zebedäus: „Sie werden nicht aus dem Kelch trinken. Können sie den Kelch trinken, den ich trinke?“ Mit anderen Worten: Können sie den Preis bezahlen? Können sie den Preis bezahlen? Er fragt: Können sie so dienen, wie ich diene? Falls ja, können sie vielleicht zu meiner rechten und linken Hand sitzen. Aber sie können nicht so dienen, wie ich berufen bin. Das ist also die Begebenheit. Es ist ja so: Ich denke mir immer, wenn man Jesus fragen würde: „Hey, Jesus, wie werde ich der größte Mensch, der je gelebt hat?, dann würde man meinen, dass er sagen würde: „Das ist aber arrogant. Schalt mal einen Gang zurück. Du solltest nicht der größte Mensch werden wollen, der je gelebt hat. Du solltest etwas in der Mitte wollen, irgendwie sowas.“ Aber ich denke, dass Jesus damit sagt, dass das eine gute Frage ist! Beachten Sie, dass er niemanden dafür verurteilt, groß sein zu wollen. Er sagt nicht, dass es etwas Schlechtes sei, groß sein zu wollen. Er sagt: „Ihr versteht das völlig falsch! Ihr schaut wegen Größe auf die Römer. Aber so werdet ihr der größte Mensch, der je gelebt hat - ihr lernt, allen zu dienen.“ Ich glaube, dass es eigentlich fast unmöglich ist, allen zu dienen. Aber wenn Sie einen Weg finden könnten, allen Menschen auf der Welt effektiv zu dienen, würden Sie der größte Mensch werden, der je gelebt hat. Das ist schon ein interessanter Gedanke, oder? Und das soll uns etwas lehren. Nämlich, dass es in Ordnung ist, sich zu wünschen, ein großer Mensch zu sein, aber dass man das auf Jesu Art tun soll. Wir sollen verstehen, dass der Weg des Kreuzes der Weg zur Größe ist.

Der Weg des Dienens ist Größe. Das ist es, was Jesus uns lehrt. Wer der Größte sein will, muss der Kleinste werden. Wer der Größte sein will, muss dienen - dienen. Es gibt z.B. diese Möglichkeit, das zu sehen: Unser Lohn im Leben steht im Verhältnis zur Quantität und Qualität unseres Dienens. Das ist ein Gesetz, gegen das man nicht verstoßen kann. Unser Lohn im Leben steht im Verhältnis zur Qualität und Quantität unseres Dienens. Der Radiokommentator Earl Nightingale hat das so ausgedrückt: „Es wäre unmöglich, erfolgreich zu sein, ohne anderen zu dienen, so wie es unmöglich wäre, in unserer modernen Welt zu leben, ohne bedient zu werden.“ Auf einer einsamen Insel kann man nicht reich werden. Wenn Sie auf einer einsamen Insel wären und einen Haufen Geld hätten, wäre das wertlos. Wen wollen Sie damit bezahlen? Was wollen Sie damit machen? Um groß zu werden, brauchen wir einander. Und je mehr wir einander dienen und je besser wir darin werden, desto besser wird alles, vor allem wir selbst. Wenn Sie mehr vom Leben wollen, dann werden Sie gut darin, zu dienen. Früher habe ich immer gesagt: „Ich diene, aber mein Leben ist blöd!“ Geht es jemandem hier auch so? Aber die Wahrheit war: Mein Dienst war blöd. Mein Dienst war doof! Manchmal kam ich zum Gottesdienst und ich war nicht gut vorbereitet. Ich gab nicht mein Bestes. Oder ich habe vielleicht Hannah oder unseren Kindern oder Freunden Schuldgefühle eingeredet, weil ich ja etwas tue und sie mir etwas schulden. Oder es ging mir vielleicht einfach nur um mich oder darum, dass mir nicht genug gedankt wurde. Oder vielleicht habe ich meinen Dienst nur als lästige Pflicht angesehen. Vielleicht kann man sagen, dass ich wie ein schlechter Kellner war, der das Essen bringt. Er nimmt die Bestellung auf, aber er tut es mit dieser Einstellung (SPRICHT GELANGWEILT): „Hier ist Ihre Bestellung.“ „Entschuldigen Sie, Herr Ober.“ „Was?!“ Dann wäre es fast besser, wenn er einen überhaupt nicht bedienen würde. Das Herz des Dienens ist nicht nur die Handlung, sondern auch die Einstellung und der Geist des Mitgefühls, der Liebe und der Fürsorge. Die Handlung ist das Symbol, aber es steckt etwas Tieferes dahinter, dass Sie bei allem, was Sie tun, sei es in Ihrer Ehe, in Ihrer Freundschaft, in Ihrer Leitung - bei allem, was Sie tun - erkennen, dass dies einer der wichtigsten Teile des Dienens ist. Es gibt also Dienst, aber es gibt auch eine Menge an schlechtem Dienst, der manchmal schlimmer ist als gar kein Dienst, und sehr oft ist es das, was wir tun. Norman Vincent Peale hat es so formuliert: „Dienen heißt: Man findet ein Bedürfnis und stillt es.“ Man findet ein Bedürfnis und stillt es. Ich würde sogar sagen: „Man findet ein Bedürfnis und wird richtig gut darin, es zu stillen.“ Man stillt das Bedürfnis besser als jeder andere. Tun Sie das im Leben, und Sie werden aufblühen und Erfolg haben. Sie werden zu dem großartigsten Menschen, der je gelebt hat. Lassen Sie sich das in Ihr Gehirn eintätowieren: Wenn Sie ein Bedürfnis finden und es am besten stillen können, werden Sie im Leben aufblühen, weil Sie es auf Jesu Weise tun. Das ist es, was er uns gelehrt hat. Und übrigens, beschränken Sie das Dienen nicht auf eine lästige Pflicht. Manchmal ist es eine lästige Pflicht, ganz sicher. Manchmal muss man eine volle Windel wechseln. Manchmal muss man der Oma oder dem besten Freund helfen. Man muss Dinge schleppen, jemandem beim Umzug helfen. Aber vergessen Sie nicht, dass all unsere Kreativität, unsere Kunst und unsere Arbeit Dienst ist. Das alles ist eine Fähigkeit. Kellner sind ausgebildet. Kundenbetreuer sind ausgebildet. Eine Krankenschwester ist ausgebildet. Wir sagen zu Leuten, die beim Militär waren: „Hast du.....(WARTET AUF DIE ANTWORT) gedient?“ Das ist so, weil sie ausgebildet sind und dienen. Man kann nicht einfach zur Armee gehen und anfangen zu arbeiten. Man muss ausgebildet werden. Man muss auf eine Akademie oder so gehen. Wir begrenzen das nicht auf eine lästige Pflicht. Ihre Kunst ist ein Dienst. Ihre Ehe, Ihre Freundschaft und Ihr Schreiben sind ein Dienst. Wenn es kein Dienst ist, wird es Sie nicht groß machen. Wenn alles nur für Sie selbst ist, wird es Ihr Leben nicht voranbringen. Aber wenn Sie hingehen und sagen: „Ich erzähle eine Geschichte, die die Menschen berührt“, wenn Sie ein Bild betrachten und sagen: „Ich zeige jemandem etwas, das er noch nie zuvor gesehen hat“, wenn Sie als Freund mit Mitgefühl und Herz auftauchen und vor allem, wenn Sie als Diener leiten, dann werden Sie etwas bewirken. Die größten Leiter sind diejenigen, die dienen. Die größten Pastoren sind diejenigen, die ihr Leben für ihre Schafe hingeben. Das ist es also, was der Heilige Geist tut. Der Heilige Geist kommt, er inspiriert uns, gibt uns Augen zum Sehen, Ohren zum Hören, und er kommt immer wieder vorbei. Das ist ein Gesetz. Was Sie im Leben haben, ist das Resultat der Qualität und Quantität Ihres Dienens. Ich erinnere mich, als wir unsere Kirche in Orange County gründeten, hatten wir nichts. Wir waren eine Gruppe von jungen Leuten, die eine Kirche gründen wollten, und wir wollten ein Gebäude. Der Besitzer des Gebäudes sagte uns: „Sie müssen uns 18.000 Dollar pro Woche zahlen, um hier Kirche zu gründen.“ Wir dachten nur: „Von uns hat niemand jemals 18.000 Dollar auch nur gesehen.“ Ich meine, die Idee war lächerlich. Aber es war der Ort, den wir richtig wollten.

Wir fingen also an, den Zehnten zu nehmen, und wir hatten ein bisschen was zusammen und versuchten, Geld aufzutreiben, um unsere Kirche in Gang zu bringen. Wir hatten nicht wirklich viel, und dann hatten wir die Idee, dass wir alles einfach verschenken sollten. „Lasst uns 90 % weggeben!“ Das kam vom Heiligen Geist: „Wir geben 90% im ersten Jahr unserer Kirche weg. Wir werden uns verpflichten, alles Geld, das reinkommt, an die Armen zu geben.“ Und genau das haben wir getan. Wir gaben es den Armen, den Obdachlosen, wir bezahlten Mieten und kauften Lebensmittel für Menschen. Ich habe kein Gehalt bekommen. Es gab niemanden, der ein Gehalt bekam. Und in derselben Minute, in der wir diese Entscheidung trafen, so schien es - wahrscheinlich war es rund eine Woche später, passierte etwas. Das Gebäude, es war eine „American Legion Hall“, hatte etwas ausgehandelt mit einem Typen, Jim Case. Ein Maler, der zu unserer Gruppe gehörte. Er renovierte das Gebäude kostenlos, und man sagte: „Okay, jetzt könnt ihr euch hier für 100 Dollar treffen.“ Außerdem hatten sie schlechte Presse wegen ein paar Betrunkener aus dem Club dort, und sie dachten sich: „Wahrscheinlich wäre es gut, wenn hier eine Kirche wäre.“ Plötzlich standen die Türen für uns weit offen. Wir hatten eine Miete von hundert Dollar pro Woche, die von einer anderen Familie aus der Kirche bezahlt wurde. Es war umsonst. Und wir hatten immer genug. Ist das nicht erstaunlich? Es kommt immer etwas zurück. Im Geschäftsleben nennt man das „guten Willen“. Wenn man ein Unternehmen kauft oder verkauft, schaut man auf die Einnahmen, aber das andere, worauf man wirklich schaut, ist der gute Wille. Wie viele Kunden haben Sie? Mögen sie Ihr Produkt? Was ist mit Ihren Mitarbeitern? Mögen sie die Leitung? Ist das Unternehmen auf dem Weg nach oben? Der gute Wille ist die Einstellung, die die Menschen gegenüber einer Organisation haben, und er ist wahrscheinlich der wichtigste Indikator dafür, wie gut diese Sache laufen wird. Das trifft wahrscheinlich auch auf Ihr Leben zu. Wenn Sie kein Geld und viel guten Willen haben, haben Sie eine große Zukunft. Wenn Sie viel Geld und keinen guten Willen haben, verspreche ich Ihnen, dass das Geld bald weg sein wird. Guter Wille. Ich habe vor kurzem eine Geschichte gelesen, als das Volk der Choctaw aus dem tiefen Süden auf dem „Pfad der Tränen“ nach – ich glaube - Oklahoma umgesiedelt wurde. Mehr als ein Drittel der Ureinwohner der USA starb bei der Umsiedlung von A nach B. Und trotzdem versuchten sie, ihr Land wieder aufzubauen, und sie hörten, dass es in Irland eine Kartoffelknappheit gab. Das war in den 1840er Jahren. Sie beschlossen, so viel Geld zusammenzulegen, wie sie konnten, dieser kleine, kämpfende Stamm, der versuchte, sein Land wieder aufzubauen. Sie brachten etwa hundert-siebenzig Dollar zusammen, was damals eine unglaubliche Summe war. Sie schickten das Geld nach Irland, um die Kartoffelknappheit zu bekämpfen. Die ganzen Jahre über haben die Iren das nie vergessen. Ich habe einen Mann namens Liam kennengelernt, der mir erzählte, dass sie immer noch in ihren Geschichtsbüchern behandeln, wie das Choctaw-Volk einhundert-siebenzig Dollar schickte, um bei der Kartoffelknappheit zu helfen. Und vor einiger Zeit, als wir mit Corona zu tun hatten, werden Sie sich vielleicht daran erinnern, dass viele von den Ureinwohnern der USA von Corona stärker betroffen waren als alle anderen, aus welchen Gründen auch immer. Und als man in Irland davon erfuhr, haben Menschen eine Spendenaktion ins Leben gerufen und sieben Millionen Dollar gesammelt, die sie an das Choctaw-Volk überwiesen haben, um ihnen durch ihre schwere Zeit zu helfen. Ist das nicht eine tolle Geschichte? Sie sehen, das ist guter Wille. Wir nennen das guten Willen. Wenn man einen Samen pflanzt, wenn man in jemanden investiert, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Wenn man einfach nur groß im Dienen und Helfen sein will, dann ist dieser unsichtbare geistliche Tank schwer zu definieren, schwer zu sehen und schwer zu messen, aber er ist da. Entweder wächst er oder er schrumpft. Wenn man gut darin wird, anderen zu dienen und sie zu lieben, dann wächst er. Früher nannten wir diese Sache mit dem guten Willen „Freunde“. Erinnern Sie sich noch an damals? Freunde. Als es normal war, Freunde zu haben? Die Menschen prahlen gern mit den Wundern von Jesus, aber sie vergessen dabei, dass es sein größtes Wunder war, mit Anfang 30 zwölf enge Freunde zu haben. Das ist sehr schwer. Das ist nur ein Witz. Aber kein lustiger, denke ich. Nein, Freunde sind wichtig. Freunde sind besser als Geld. Es ist besser, einen Freund mit einem Boot zu haben, als ein Boot zu haben. Das ist die Wahrheit. Wir nennen das also „guten Willen“. Ich schließe mit diesem Satz: Was Sie haben, steht in direktem Verhältnis zu der Qualität und Quantität Ihres Dienens. Es gibt jetzt zwei Möglichkeiten, darauf zu reagieren. Man kann sich beleidigt fühlen oder man kann besser werden. Man kann sagen: „Ich diene doch, das stimmt ja gar nicht, bla, bla, bla.“ Oder man kann sagen: „Weißt du was, ich kann besser werden. Ich kann der Beste sein, wenn es darum geht, Bedürfnisse zu erkennen und sie zu stillen, besser als jeder andere. Ich kann das tun.“

Anbetung: Wer groß sein will, muss klein sein!

Wenn Sie mehr vom Leben wollen, müssen Sie mehr werden. Wenn Sie mehr im Leben wollen, müssen Sie mehr werden, und das hier ist eine der besten Möglichkeiten, wie Sie mehr werden können: indem Sie die Qualität und Quantität Ihres Dienens an anderen erhöhen und verbessern. Das wird einen kaskadenartigen Effekt haben, auch wenn Sie einmal nicht mehr da sind. „Herr, darum bitten wir dich. Wir bitten dich, dass dein Heiliger Geist uns die Kraft gibt, die Bedürfnisse in der Welt um uns herum zu sehen, und die Kraft, diese Bedürfnisse zu erfüllen. Herr, wir bitten dich, dass du unsere Herzen und Köpfe bewegst und uns hilfst zu erkennen, wie wir etwas bewirken können. Wir wollen uns nicht einfach nur mehr anstrengen, wir wollen eine neue Schöpfung sein, und darum bitten wir in Jesu Namen, Amen.“

Segen – Bobby Schuller

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.